



Anregungen für die Praxis

Meine Damen und Herren,

wir wollen uns heute damit beschäftigen, in welcher Weise Sie durch praktische Versuche mit homöopathischen Mitteln tiefer in die homöopathische Heilweise eindringen können. Ich hoffe auch, es gelingt mir, Sie davon zu überzeugen, daß nicht nur der praktische Arzt, sondern auch der Spezialist aus den Erfahrungen und Beobachtungen, welche die homöopathischen Ärzte im Laufe eines Jahrhunderts gemacht haben, Nutzen für seine Kranke ziehen kann.

Freilich muß er unser Rüstzeug kennen, er muß über ein intimeres Arzneiwissen verfügen, als die „Schule“ ihm vermittelt. Die Handhabung dieses Rüstzeuges läßt sich natürlich nur allmählich erwerben. Ohne Fleiß kein Preis. Auch das Einleben in die homöopathischen Gedankengänge kostet Zeit.

Ich möchte Ihnen zunächst an einem Ihnen nicht unbekanntem Arzneistoff zeigen, wie wir ihn als homöopathisches Konstitutionsmittel verwenden, nämlich am Kalk.

Die Kalkpräparate finden in der Homöopathie vor allem Anwendung bei Kindern und in der Pubertät, also bei noch wachsenden Menschen. Aber nicht nur der Kinderarzt, auch der Neurologe, der Lungen- und Ohrenarzt, der Augenarzt, ja sogar der Frauenarzt findet nicht selten jugendliche Patienten in seiner Sprechstunde, für welche Kalk das Heilmittel ist.

Bei pastösen rachitischen Kindern geben wir gern Calcium carbonicum, ein aus Austernschalen hergestelltes Präparat. Das „Calcium-phosphoricum-kind“ ist dagegen das schmale hochgewachsene Kind. Wir finden diesen Typ besonders häufig zwischen dem 10. und 15. Lebensjahr. Derartige Kinder neigen zu ganz bestimmten Beschwerden. Einerseits natürlich können sie besonders an den „Wachstumsschmerzen“ leiden, also an Beschwerden der Gelenknähte, dann an Rückenschmerzen und an leichter körperlicher Ermüdbarkeit. Dann bekommen derartige Typen sehr leicht die sog. Schulkopfschmerzen. Die Kinder kommen in der Schule wohl einigermaßen mit, haben aber doch Schwierigkeiten beim Lernen, sie sind vergeßlich, können sich auch nicht so gut konzentrieren und bekommen nach anstrengenden Schulaufgaben Kopfschmerzen. Zuweilen sogar jeden Tag, an dem Schulunterricht stattfindet. Dann können auch derartige Calcium-phosphoricum- Kinder mehr Erscheinungen nervöser Art seitens des Magens und Darmes zeigen: Appetitlosigkeit, besonders an Tagen, wo Klassenarbeiten fällig sind, die Kinder können dann schon nichts frühstücken, sie sind an dem betreffenden Tag auch mittags ohne Esslust und verdrießlich. Andere Kinder wieder neigen mehr zu vasomotorischen Störungen: plötzlich auftretende Wallungen oder plötzliches Bläß werden mit Ohnmachtsanwandlungen, Erbrechen usw. treten während des Schulunterrichtes auf. Wieder andere Kinder werden mehr zappelig, unruhig, können nachts nicht schlafen, reden im Schlaf, knirschen mit den Zähnen, sind auch während des Schulunterrichtes voll von Unruhe und plötzlichen Einfällen usw. Derartige Zustände werden dann häufig als Ungezogenheiten und Lausbübereien von weltfremden Pädagogen gedeutet.

Bei Mädchen tritt in dem erwähnten Alter auch die Menarche ein. Sie ist bei dem Calcium-phosphoricum-Mädchen sehr stark und dadurch sehr schwächend, außerdem ist die nervöse Unruhe kurz vor dem jeweiligen Menstruationstermin sichtlich gesteigert. Sie

werden, meine Damen und Herren, wenn Sie an entsprechenden Jahre Ihrer Schulzeit zurückdenken, sicher sich einiger Schulkameraden erinnern, die als Calcium-phosphoricum-Typen anzusprechen waren. Wir wissen weiterhin, daß asthenisch hochgewachsene Kinder auch zu Infekten besonders neigen, so vor allem zu Nasen-, Rachen-, Luftröhrenkatarrhen und auch zu Tbc. Calcium phosphoricum ist eins unserer wichtigsten Mittel bei beginnender Tuberkulose, besonders des jugendlichen Alters, so vor allem auch bei Tbc-Drüsenanschwellungen.

Meine Damen und Herren, der Calcium-phosphoricum-Typ ist also für uns asthenisch hochgewachsenes Kind mit Neigung zu Katarrhen, zu leichter körperlicher und geistiger Ermüdbarkeit und zu nervösen Erscheinungen, wie ich sie oben skizziert habe. Kommt ein derartiges Kind in Ihre Sprechstunde, dann erinnern Sie sich, bitte, daran daß die Homöopathen bei diesem Patienten-Typus an erster Stelle Calcium phosphoricum geben. Ich habe selbst viele Dutzende derartige Kinder mit diesem Mittel mit bestem Erfolg behandelt.

Man hat uns homöopathischen Ärzten vorgeworfen, wir behandelten Krankheitssymptome. Aus dem Calcium-phosphoricum-Beispiel ersehen Sie: Wir behandeln den Typus, treiben also keine symptomatische Therapie, was doch in solchen Fällen vielfach der Schulmediziner tut. Denn Sie, meine Damen und Herren, verordnen doch in solchen Fällen beim Vorherrschen der nervösen oder Schlaflosigkeitssymptome Baldrian oder kleine Dosen von Brom, dann geben Sie bei der Appetitlosigkeit der Schulkinder, besonders wenn noch Neigung zu Stuhlverstopfung besteht, gern Mittel wie Tinctura Rheivinoso, und bei blaß aussehenden Kindern dieses Typus, die in der Schule Ohnmachtsanwandlungen usw. bekommen, werden Sie geneigt sein, ein Kräftigungsmittel, also beispielsweise Arsen-Einspritzungen anzuwenden.

Diejenigen unter Ihnen, die in solchen Fällen Phosphorsäure geben, kommen, dem homöopathischen Gedankengang noch am nächsten. Schreiben Sie also in solchen Fällen künftig folgendes auf:

Rp. Calc. phosphor.trit. D6

10,0 in Tabletten zu 0,1

S. 3mal täglich eine Tablette.

Wir geben das Präparat gern in Tabletten, weil es sich so leichter einnehmen läßt.

Die Tabletten sind, wie ich bereits erwähnte, aus Milchzuckerpulver geprägt, schmecken also süß und werden deswegen von den Kindern gern genommen. Das angenehme Einnehmen der homöopathischen Mittel ist auch ein wichtiger Faktor, besonders in der Kinderpraxis. Dazu kommt noch der billige Preis, 10 Gramm in Tabletten zu 0,1, also 100 Tabletten, kosten in Originalpackung einer der großen Firmen 62 Ruf. Da die 100 Tabletten bei 3mal täglicher Einnahme über 30 Tage reichen, so sind die Arzneiunkosten pro Tag gleich 2 Ruf. Wir geben das Calcium phosphoricum in der erwähnten Form meist 1 bis 2 Monate lang.

Sie werden natürlich keine 100%igen Erfolge bekommen. Mitunter sind andere ähnlich wirkende Mittel mehr angezeigt. Aber zu solch fein unterscheiden Arzneimitteldiagnose gehört dann schon eine sehr schon eine sehr eingehende Kenntnis der homöopathischen Arzneimittellehre. Ich möchte nur kurz erwähnen, daß bei in der Schule zurückbleibenden Kindern von adenoidem Habitus vor allem die Barium-Salze in Frage kommen. Dann außerdem bei Neigung zu immer wiederkehrenden Mandelentzündungen neben Baryum und Kalk vor allem Sulfur, Hera sulfuris und Sulfur jodatum. Letzteres wird dann meist in der D6 verordnet (3mal täglich eine Tablette).

Ähnlich wie Calcium phosphoricum wirkt Calcium hypophosphorosum. Wir geben es besonders gern dann, und zwar in tieferer Vertreibung, wenn von Hause aus etwas schwächliche Kinder nach Infektionskrankheiten sich nicht recht erholen. Das Rezept hat dann folgende Fassung:

Rp. Calcium hypophosphorosum trit. D3

10,0 in Tabletten zu 0,1

S. 3mal täglich eine Tablette.

und Sie werden häufig erleben, daß die Kinder danach aufblühen, der Appetit wird besser, die Zeichen von Mattigkeit und sonstige Beschwerden verschwinden.

Wir haben bei Calcium phosphoricum besonders auf den Schulkopfschmerz der Kinder hingewiesen. Dieser Kopfschmerz ist als Zeichen einer schnellen nervösen Erschöpfbarkeit zu deuten. Andere Formen den Schulkopfschmerzes sind, was man nicht außer acht lassen darf, durch Weitsichtigkeit oder Astigmatismus bedingt. Hier muß natürlich eine Korrektur durch eine Brille erfolgen. Manchmal aber treten auch Kopfschmerzen auf bei normaler Refraktor nach Überanstrengung der Augen, sei es durch Lesen bei ungenügender Beleuchtung oder eines zu kleinen Druckes bzw. bei Überanstrengung der Augen durch feine Häkelarbeiten und ähnliches mehr. Gegenüber Kopf- und Augenschmerzen stehen uns Homöopathen einige Arzneimittel zur Verfügung, von denen ich hier nur Ruta nennen möchte. Einen Versuch bei einschlägigen Fällen möchte ich Ihnen nahelegen. Die Verordnung lautet hier:

Rp. Ruta graveolens dil.D3

10,0

S. 3mal täglich 5 Tropfen in einen Löffel voll Wasser.

Ferner treten bei Kindern um die Pubertät herum auch Kopfschmerzen auf, die zu den Migräneformen zu rechnen sind. Gegen die verschiedenen Formen der Migräne besitzen wir jeweils sehr erfolgreiche Medikamente. Ich möchte aus diesem Gebiet nur auf Iris versicolor hinweisen. Die Iris Migräne hat sehr viel Ähnlichkeit mit dem erwähnten Schulkopfschmerz der Calcium-phosphoricum-Kinder. Denn Iris ist ebenfalls angezeigt bei nervösen, leicht erschöpfteren Menschen, die Ihre Migräneanfälle zuweilen gerade dann bekommen, wenn Sie beruflich stark beansprucht werden. Zuweilen tritt aber auch die Migräne gerade an den Tagen auf, an denen die Patienten frei von Druck der Berufarbeit sind (Sonntags-Migräne). Die Iris-Migräne kann mit Flimmern vor den Augen beginnen, sie muß es aber nicht. Dann kann sie mit saurem Erbrechen verbunden sein, zuweilen tritt auch nur eine Migräne-Äquivalente auf mit Sodbrennen, saurem Erbrechen und evtl. auch Durchfällen. Man wird also bei Kindern, deren Schulkopfschmerzen mehr nach der Migräne zu liegen, an der Stelle von Calcium phosphoricum Iris geben, und zwar

Rp. Iris versicolor dil. D3

10,0

S. 3mal täglich 3 Tropfen in Wasser.

Iris ist, wie bereits angedeutet ein sehr erfolgreiches Mittel. Ich habe schon viele Migräneformen, die jahrelang mit anderen Arzneien nutzlos behandelt waren, auf Iris ver-

schwinden sehen, und bei Kontrolle nach 1 bis 2 Jahren hat sich der Erfolg bestätigt. Sie müssen natürlich genau acht geben, ob Iris das richtige Mittel am richtigen Platze ist. Bei klimakterischen Migräneformen werden Sie Iris nichts sehen, ebenso auch nicht bei migräneartigen Kopfschmerzen mit gerötetem, blutüberfülltem Gesicht. Iris ist das Mittel für die blasse Migräne mit den geschilderten Begleiterscheinungen.

Andere Formen des Kopfschmerzes sind durch Erkrankung der Nebenhöhlen bedingt. Es sind mir gerade von ohrenärztlicher Seite aus Wünsche über homöopathische Behandlung von innerhalb dieses Fachgebietes liegenden Krankheitszuständen zugegangen. Über die homöopathische Behandlung der Ohrenkrankheiten möchte ich auf eigene Arbeiten verweisen, die in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung erschienen sind.

Betreffs Behandlung der Nebenhöhleneiterungen möchte ich erwähne, daß ich im allgemeinen Patienten, die, übrigens oft mit der fertigen Diagnose und dem Röntgenbild, zu uns kommen, an erster Stelle den Zinnober gebe (Mercurius suljuratus rüber), besonders dann, wenn es sich um einen sog. "stummen Fall" handelt, also einen Kranken, der nur über einen Druck indem betreffenden Höhlen oder über die Absonderung von Eiter aus der Nase klagt. Die Beziehungen des Quecksilbers zu den Schleimhäuten des Mundes sind Ihnen bekannt. Wir wissen auch, dass es deutlich auf die Schleimhäute der Nase und des Rachens wirkt. Ebenso ist die Schleimhautwirkung von Schwefel allgemein bekannt, so dass die Anwendung von Cinnabaris in solchen Fällen Ihnen verständlich sein wird. Man verschreibt:

Rp. Cinnabaris trit. D3

10,0 in Tabletten zu 0,1

S. 3mal täglich eine Tablette

Die Wirkung des Mittels ist meistens die, dass zuerst eine Verstärkung der Absonderung eintritt, die aber bald nachläßt und zuletzt ganz aufhört. An zweiter Stelle gebe ich bei eitrigem Nebenhöhlenerkrankungen Sulfur und Hepar Sulfuris, meist in der D4 bis D6, besonders dann, wenn es sich um chronische Fälle handelt; Sulfur jodatum in der D3 und D6 gebe ich mit Vorliebe dann, wenn der Eiter sehr übelriechend ist.

Bei Nebenhöhlenkatarrhen mit dünnflüssiger Absonderung, wenn also beim Liegen dauernd diese schleimig-eitrige Absonderung in den Rachen heruntertropft, geben wir Hydrastis canadensis, meist in der D3 oder D4, zuweilen auch der <d6, 3mal täglich 5 Tropfen. Sie erkennen dass kanadische Blutkraut nur als Frauenmittel, bewährt bei Gebärmutterblutungen verschiedenen Ursprungs. Für den homöopathischen Arzt erweitert sich der Aktionsradius dieses Mittels nicht unbeträchtlich. Hydrastis ist eins unserer wichtigsten Schleimhautmittel. Bei den Prüfungen traten Erscheinungen an allen Schleimhäuten auf. es wird deswegen auch bei gewissen Katarrhen des Magens, der Gallenwege, des Darmes, der Scheide usw. verwandt. Die von uns gefundene erweiterte Heilwirkung von Hydrastis nachzuprüfen, lohnt sich. Ich möchte daher anregen, dass Sie das Mittel in den genannten Verdünnungen bei Nebenhöhlenkatarrhen mit dem erwähnten Symptomenkomplex in Ihrer Praxis versuchen.

Sind die Nebenhöhlenaffektionen mit Stockschnupfen verbunden oder mit der Absonderung eines gelblichen, zähen, fadenziehenden Schleimes, dann ist vor allem Kalium bichromicum zu versuchen. Wir geben dieses Mittel in der 6. Dezimalpotenz. In der 4. Dezimalen hat es schon öfters, nach meinen Erfahrungen, Verschlimmerungen hervorgerufen, so vor allem Erscheinungen von seitens des Magens. Es würde zu weit führen, das Arzneibild von Kalium bichromicum hier genauer zu zeichnen, ich möchte

Sie nur daran erinnern, dass bei Chromarbeiten hauptsächlich Berufsschädigungen an der Schleimhaut der Nase auftreten.

An die Besprechung der Behandlung der Nasennebenhöhlenerkrankungen selbst schließe ich noch einige Ausführungen über die oft zurückbleibenden Neuralgien an.

Die Behandlung der Neuralgien ist eins der Kapitel, wo die Homöopathie sich oft Lorbeeren erwirbt. So z.B. bei den Neuralgien nach Gürtelrose mit kleinen Dosen von Arsen und bei den postpleuritischen Nervenschmerzen mit kleinen Gaben von Arsenum jodatum und anderen Mitteln. Bei den nach Nebenhöhlenerkrankungen zurückbleibenden Supraorbital-Neuralgien wäre vor allem ein Versuch mit Spigelia

Rp. Spigelia dil. D4

10,0

S. 3- bis 4mal täglich 5 Tropfen in Wasser,

am Platze. Sie werden von diesem Mittel oft einen überraschenden Erfolg sehen, aber natürlich nur dann, wenn Spigelia angezeigt war, was verhältnismäßig häufig der Fall ist.

Der erfahrene homöopathische Arzt zieht naturgemäß noch andere Mittel in Betracht, wie Cedron, Verbascum und Stannum.

Ich wurde auch gebeten, über die Behandlung der Hustenformen zu reden. Dies ist nun ein Gebiet, über das allein man schon ein bis zwei Stunden sprechen könnte. Ich muß mich daher heute darauf beschränken, auf die Literatur zu verweisen.

Wer bei Katarrhen der Atemwege zu homöopathischen Mitteln greifen will, dem möchte ich raten, den ausgezeichneten Vortrag des Chefarztes des Stuttgarter homöopathisch

Krankenhauses, D R. ALFONS STIEGELE, über die homöopathische Behandlung der Hustenkrankheit nachzulesen, den er 1932 auf dem internationalen Homöopathischen Fortbildungskurs in Stuttgart gehalten hat und der 1933 in der Zeitschrift „Hippokrates“ veröffentlicht wurde.

Auf die Frage, ob man auch bei Frauenkrankheiten viel von homöopathischer Behandlung sieht, möchte ich antworten, daß sich gerade auf diesem Gebiete sehr viel Möglichkeiten für eine homöopathische Behandlung ergeben, Möglichkeiten, die besonders deshalb ins Gewicht fallen, weil die Schulmedizin hier meist chirurgisch, physikalisch, psychotherapeutisch und kaum medikamentös verfährt. Die Überlegenheit eines Arztes, der neben den in der Schulmedizin üblichen Methoden noch über ein Großes arzneiliches Rüstzeug verfügt, wie es die Homöopathie bietet, wird bei manchem Erkrankungsformen sehr groß sein. Nach den Erfahrungen von Homöotherapie ausgebaut haben — ich nenne hier besonders den Hahnemannbiographen RICHARD HAEHL — , tritt die chirurgische und physikalische Therapie gegenüber der arzneilichen beinahe in den Hintergrund, natürlich nicht bei den echten Geschwülsten. Ich muß freilich heute darauf verzichten, Ihnen einen Überblick über die homöopathischen Mittel, die in der Frauenheilkunde in Betracht kommen, zu geben.

Auch bei Zahnkrankheiten kann man mit homöopathischen Arzneien viel erreichen. Es gibt aber nur wenige Zahnärzte, die in Ihrer Praxis diese Möglichkeiten heranziehen und sie sich und ihren Patienten zunutze machen.

Von BASTANIER und von STIEGELE sind über den Anteil, den die Homöopathie an der Zahnheilkunde hat, Vorträge auf Zahnärztetagen gehalten und später in der homöopathischen Literatur veröffentlicht worden.

Auch in der Urologie hat der mit der Homöopathie vertraute Kollege einen erheblichen Vorsprung vor seinen Fachgenossen, die sie ablehnen. Zwei meiner Studienfreunde, mit denen ich früher oft über homöopathische Therapie disputiert habe, sind Urologen geworden und Freunde der Homöopathie geblieben. Die Zahl unserer Medikamente, die bei den verschiedenen urologischen Krankheitszuständen in Anwendung kommen können, ist eine recht erhebliche, so daß wir den verschiedenartigsten Formen urologischer Beschwerden passende und bei dem jeweiligen Einzelfallwirksame Medikamente entgegenstellen können. Der Allgemeinpraktiker hat bei Anwendung homöopathischer Mittel sogar die Möglichkeit, auch solche Fälle erfolgreich zu behandeln, die er früher an den Spezialarzt abgeben mußte.

Über Cantharis bei Blasenkatarrhen sprach ich schon ausführlich.

Heute möchte ich Sie nur noch mit einem Mittel bekannt machen, welches sich bei Vorsteherdrüsenvergrößerung und den dadurch hervorgerufenen Beschwerden hilfreich erweist. Es ist *Saba serrulatum*, von dem Sie oft Gutes sehen, wenn häufiger Harndrang mit erschwertem Wasserlassen vorhanden ist. Aber nicht nur auf diese Reizerscheinungen wirkt das Mittel sondern auch auf die damit zusammenhängenden Schwellungsercheinungen, so dass dann auch die Miktion unbehindert vonstatten gehen kann. SABAL genießt den Ruf eines „homöopathischen Katheters“, und nicht umsonst, denn bei seiner Anwendung wird tatsächlich oft das so lästige Katheterisieren nicht mehr nötig. Wir geben SABAL meist in der D1 bis D3, zuweilen auch in der Tinktur.

Rp. *Sabal serrulatum* dil. D1

10,0

3mal täglich 5 Tropfen.

Sabal ist aber natürlich nicht ein Allheilmittel. Bei Prostatitis kommen noch andere Mittel in Betracht, so *Populus tremuloides*, *Ferrum picricum*, *Salix nigra* u.a. m. Über die feineren Indikationen der genannten Arzneien kann ich mich heute nicht weiter verbreiten. Unter anderen gibt Ihnen die Arzneimittellehre von S T A U F F E R Aufschluss.

Es ist eigenartig, aber auch erklärlich, daß die Chirurgen der Homöopathie ein regeres Interesse entgegenbringen und mehr Verständnis für H A H N E M A N N haben als die inneren Kinder. Ich darf Sie an A. BIER erinnern, der durch seine Stauungsbehandlung dazu geführt wurde, sich für die Nachprüfung der homöopathischen Heilweise einzusetzen, und an den viel zu früh verstorbenen A R N O L D Z I M M E R, der auf dem Wege der Reizkörpertherapie zur Bejahung der Homöopathie kam und an ihrer Eingliederung mitarbeitete. Ich kenne noch außerdem eine Anzahl tüchtiger Operateure, die begeisterte Homöotherapeuten sind und unsere Arzneien häufig verschreiben, sowohl zur Vorbehandlung wie auch nach der Operation. Eins der wichtigsten homöopathischen Mittel für den Chirurgen ist Arnika; es fördert die Heilung und mildert den postoperativen Wundschmerz, eine Feststellung, welche wir dem ehemaligen Leiter des Berlin-Lichtenfelder homöopathischen Krankenhauses, V I C T O R S C H W A R Z, verdanken, der uns leider auch zu früh entrissen wurde.

Sie sehen, es gibt kaum ein ärztliches Betätigungsfeld, auf dem man nicht durch Heranziehen der homöopathischen Arzneien seinen Patienten nützen könnte. Die Heilweise H A H N E M A N N S hat natürlich ihre Grenzen. So wird man z.B. bei einem Koma Pa-

tienten diabeticum nicht erst Versuche mit homöopathischen Medikamenten machen, sondern man wird gleich zu Insulin und Traubenzucker greifen. Man wird auch nach Durchbruch eines Magengeschwürs in die Bauchhöhle so schnell wie möglich operieren. Andererseits gibt es aber auch Krankheitszustände, bei denen man nicht nur mit der homöopathischen Behandlung auskommt, sondern auch damit weiter kommt als mit anderen arzneilichen Methoden.

Zum Schluß komme ich noch einmal auf das Fachgebiet des Ohren, Nasen Halsarztes zurück. Wieviel Möglichkeiten hier für den auch die Homöopathie beherrschenden Arzt bestehen, hat wie bereits erwähnt, J O S E F S C H I E R gezeigt. Ich verweise nochmals auf seinen außerordentlich lehrreichen „ Bericht über die bisherigen Versuche mit homöopathischer Therapie an Frankfurter Universitätskliniken“.

Wie befriedigend ist es außerdem für den Spezialisten, wenn er den ganzen Menschen behandeln kann und nicht mehr auf der einsamen Insel seines Fachgebietes stehen muß. Vor kurzem hat der frühere Professor für Ohrenkrankheiten an der homöopathischen Fakultät in Boston, B E L L O W S , sein 60 jähriges Doktorjubiläum gefeiert, gleichzeitig waren ungefähr 50 Jahre vergangen seit seinem Eintritt in die Ohren, Nasen, Halsabteilung des dortigen großen homöopathischen Krankenhauses. B E L L O W S war über 30 Jahre lang Professor für Ohrenkrankheiten gewesen und hat kurz vor seiner Emeritierung erwähnt, daß er nicht Ohrenarzt hätte sein mögen, falls er keine homöopathischen Mittel hätte anwenden dürfen. Wenn nun ein Mann nach einer so langen Tätigkeit auf einem Fachgebiet, auf dem er sich auch chirurgisch auszeichnete, eine derartige Äußerung tut und wenn wir ähnliche Äußerungen immer wieder von Homöopathisch ordinerenden Chirurgen , Augen, Ohren, Frauenärzte hören, so gibt diese Tatsache doch wohl auch einem Skeptiker zu denken.

Meine Damen und Herren,

ich bin am Ende meiner elementaren Ausführungen über die praktische Homöopathie angekommen. Es wurde tunlichst vermieden, auf theoretische Dinge näher einzugehen, und auch die Geschichte nur dann herangezogen, wenn die Kenntnis des geschichtlichen Werdegangs zum Verständnis unbedingt notwendig war. Theoretisches haben Sie in den letzten Jahren veröffentlichten Polemiken für und wider die Homöopathie und das Leben und Schaffen seines Begründers, des Dr. H A H N E M A N N, der in den letzten Jahren von den Medizinhistorikern immer mehr als einer der bedeutesten Köpfe der Medizingeschichte gewürdigt wurde, kann Ihnen in Ruhe zu Hause ein Studium der Arbeiten A. B I E R S, die er in der Münchener Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht hat, sicher näher bringen, als wenn ich an diesen warmen Vorsommerabenden Ihnen nach des Tages Arbeit hier darüber vorgetragen hätte. Neben B I E R Möchte Ihnen auch die Lektüre der ausgezeichneten Geschichte der Homöopathie von R U D O L F T I S C H N E R oder der großen Hahnemannbiographie von R I C H A R D H A E H L warm empfehlen.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

